

Wochenblatt zu den  
**Dokumenten des Fortschritts**  
 Akademische Buchhandlung von  
**Max Drechsel, in Bern**  
 Erlachstrasse 23

# Die Menschheit

Organ des «Bundes für Menschheitsinteressen und Organisierung menschlichen Fortschritts»

Jährlich 52 (Nummern deutsche & französische Ausgabe) für Fr. 4 i/d Schweiz; Mark 5 in Deutschland; Fr. 6 in den anderen Ländern.  
 Mit der internationalen Revue «Dokumente des Fortschritts» (8 Jahrg.): fr. 10 i/d Schweiz; Mark 10 in Deutschland; fr. 12 in den anderen Ländern.  
 Einzelnummern der Menschheit: 10 Rappen (10 Pf.)

**Schweizer Komitee des Bundes:** A. SESSLER, alt Gerichtspräsident, Bern; Prof. Dr. A. de QUERVAIN, Prof. a. d. Univ., Zürich; Dr. Aug. FOREL, alt Prof. d. Univ. Zürich; Dr. A. HUBER, alt Zivilgerichtspräsident, Basel; Dr. A. SUTER, Vizepräsident des Gemeinderats von Lausanne; Prof. Dr. R. BRODA, Herausgeber der «Dokumente des Fortschritts»; Baron F. v. WRANGEL, Ascona; O. VOLKART, Präs. d. Ordens f. Ethik & Kultur; Direktor TOBLER, Vorsitzender der Bernischen Ortsgruppe des Schweizerischen Monistenbundes; Hugo WASSERMANN, Lausanne; Fr. RUEDI alt Grossrat, Lausanne; WENGER, Mitgl. d. Zürcher Kantonalrats; Dr. F. UHLMANN, Zugerberg; H. HODLER, Genf, u.a.m.

**Internationaler Ehrenausschuss:** Geheimrat Prof. Dr. W. FOERSTER, Berlin; Ed. BERNSTEIN Mitglied des deutschen Reichstags, Berlin; Dr. Carl GRUENBERG, Prof. an d. Universität Wien; CASTBERG, Staatsminister, Kristiania; Jean LONGUET, Mitglied d. französischen Parlaments; Ramsay MACDONALD, Mitglied. d. englischen Parlaments; Dr. MAGALHAES LIMA, eh. Unterrichtsminister, Lissabon; Dr. von NOE, Professor an der Universität Chicago, u.a.m.

Alle Zuschriften für die Schriftleitung der «Menschheit» wolle man an Herrn Fr. Ruedi, Mitglied des Komitees, Lausanne, 3, Jumelles richten.

Wir suchen zum Gewissen eines jeden Volkes in seiner eigenen Sprache zu sprechen. Wer sich von unserer Unparteilichkeit überzeugen will, wolle die anderen Organe unseres Bundes einsehen.

## Bund für Menschheitsinteressen und Organisierung menschlichen Fortschritts.

### Sitzungsbericht

der Hauptversammlung, die am 3. Oktober zu Bern stattgefunden hat.

Die Versammlung beriet zunächst über die Verlegung des Vereinssitzes von Frankreich nach der Schweiz, die als neutrales Land bessere Möglichkeiten für eine der ganzen Menschheit dienende fruchtbare Betätigung bietet. Einstimmig wurde beschlossen, Bern, die Hauptstadt der Eidgenossenschaft, zum neuen Vereinssitze zu wählen.

Dies bedang naturgemäss eine Abänderung der Satzungen des Vereines und auch einige andere Aenderungen erschienen im Lichte der bisherigen Erfahrungen als wünschenswert. Es wurde darum ein in mehreren Einzelpunkten gewandelter Entwurf beraten und zum Beschluss erhoben; der Text erscheint in der heutigen Nummer der *Voix de l'Humanité*.

Die Hauptversammlung genehmigte hierauf den Rechenschaftsbericht des schweizerischen Aktionskomitees bezüglich der Vereinstätigkeit seit Kriegsbeginn, insbesondere der Herausgabe der Vereinsorgane: *Menschheit* und *Voix de l'Humanité*, *Dokumente des Fortschritts* und *Les Documents du Progrès*; ebenso bezüglich der finanziellen Geschäftsgebarung in den Jahren 1914 und 1915.

Der von den Kassenrevisoren gegengezeichnete Bericht erscheint in der Oktobernummer der *Dokumente des Fortschritts* und wird in der Januarnummer der *Dokumente des Fortschritts* veröffentlicht werden.

Ebenso wurden neue Bestimmungen für die Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Vereine und den Blättern, die als gemeinsame Organe des Bundes und des Instituts für internationalen Austausch fortschrittlicher Erfahrungen erscheinen, angenommen.

Hierauf schritt man zur Neuwahl des Vorstandes; nachstehende Persönlichkeiten wurden als Mitglieder desselben bestätigt oder zu solchen erwählt:

A. Sessler, alt Gerichtspräsident, Bern; Prof. Dr. A. de Quervain, Prof. an der Universität, Zürich; Dr. Aug. Forel, alt Prof. der Universität Zürich; Dr. A. Huber, alt Zivilgerichtspräsident, Basel; Dr. A. Suter, Vizepräsident des Gemeinderats von Lausanne; Prof. Dr. R. Broda, Herausgeber der *Dokumente des Fortschritts*; Baron F. von Wrangel, Ascona; O. Volkart, Präsident des Ordens für Ethik und Kultur; Direktor Tobler, Vorsitzender der Bernischen Ortsgruppe des Schweizerischen Monistenbundes; Hugo Wassermann, Lausanne, Fr. Ruedi, alt Grossrat, Lausanne; Wenger, Mitglied der Zürcher Kantonalrats; Dr. F. Uhlmann, Zugerberg; H. Hodler, Genf; Pfarrer E. Rapin, Ehrenpräsident der waadtländ. Friedensgesellschaft; E. Peytrequin, Präsident des Verwaltungsrates der Zeitschrift *La Libre Pensée internationale*; B. Buner und Wiederkehr, beide Bern; Kohl, Lausanne; Letsch, Rechtsanwalt, Zürich.

Prof. Dr. R. Broda wurde zum Präsidenten wiedergewählt.<sup>1)</sup>

Beim letzten Punkte der Tagesordnung *Varia* wurden keine weiteren Anträge gestellt und die Versammlung sohin geschlossen.

Nachmittags fand dann eine zwanglose Zusammenkunft mit Meinungsaustausch über die Probleme der Weltkrise statt.

Das Sekretariat.

### Gesicht

Es schimmert die Flut, die Sonne glänzt  
 Auf unermessene Fläche;  
 Wie tanzende Mädchen, mit Schleiern bekränzt,  
 Leicht hüpfen der Wellen Bäche.

Im Geiste seh' ich ein anderes Bild,  
 Erschaue mit kaltem Grausen  
 Den Leichenstrom, der täglich schwillt  
 Im Kugel- und Schrapnellsaus.

Und als eine Sonne blutigrot  
 Steht über dem furchtbaren Meere  
 Der Hass, von gieriges Flammen umloht,  
 Der Vernichter der Menschenheere.

Otto Volkart.

### Erflehtes Ideal

Trotz unersättlich endlosem Morden  
 Nicht verzweifeln wir  
 Und richten unsren Willen,  
 Erflehtes Ideal, zu dir!

Wie jetzt Millionen  
 Wider einander toben,  
 Werden sie sich vereinigt finden,  
 Zum Bunde erhoben.

Komm, wahren Friedens Wonne!  
 Allmenschentum, komm zu uns allen!  
 Dass als Brüder die Völker Europas  
 Künftig wallen.

Otto Volkart, Bern.

### DER WAHNSINN

So lichterloh brennt des Krieges Graus,  
 Der Verzweiflung Abgründe gähnen,  
 Millionen wissen nicht ein noch aus,  
 Männer, Weiber und Kinder in Thränen!

Oh das entsetzlichste Schuldgewicht!  
 Die Hekatomben der Brüder!  
 Und was Jahrhunderte schufen, bricht  
 Zu stumpfem Trümmerschutt nieder!

In's Bestialische hat sich verkehrt  
 Die Vernunft, ins sinnlos-Gemeine!  
 Wie ist der Menschheit Namen entehrt,  
 Geschändet die Liebe, die reine!

Otto Volkart.

<sup>1)</sup> Der neue Vorstand trat sofort nach Schluss der Hauptversammlung zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die Herren Otto Volkart, Schriftsteller und Berthold Buner, Architekt, beide in Bern, wurden zu Schriftführern und Herr Hugo Wassermann, Industrieller in Lausanne, zum Schatzmeister erwählt.

## 1914

Wir sind Alle, Alle Brüder!  
 Kinder eines kleinen Sterns, der Erde!  
 Jenes grossen, grünen Balles,  
 Der sich drehet um die Sonne.  
 Wir sind Menschen auf der Erde,  
 Gleich im Bau und gleich im Fühlen,  
 Gleich in Freude, gleich in Schmerzen  
 Und uns allen ist in Ewigkeiten  
 Eine kleine Spanne Daseins zugemessen.

Winzig klein ist unsre Erde!  
 Winziger das kleine Leben,  
 In dem grossen Zeitgeschehen  
 Auf dem langen, langen Weg der Sonne;  
 Unserer Sonne, einer nur von Milliarden,  
 Die im Aether ewig schweben.

Alle, Alle, sind wir Brüder  
 Einer einzig kleinen Sippschaft,  
 Die sich alle Menschen heissen,  
 Die wie Zwilling' einem Ei entsprossen!  
 Nur ein Atem lang ist unser Dasein  
 In des Universums grosser Rechnung,  
 Nur ein Atem lang, den eng umschlungen,  
 Wir in Frieden hauchen sollten,  
 In des ewigen Aethers Wallen.

Haben wir vergessen unsre Herkunft?  
 Haben wir vergessen unsern Namen?  
 Haben wir vergessen, dass wir Menschen?  
 Söhne unsrer Mutter Erde?!  
 Müssen wir mit Blut bedecken  
 Ihren fruchtbar grünen Mantel?!  
 Müssen wir wie toll geworden  
 Nun das eigne Fleisch mit unsern Zähnen  
 Von der Brüder Knochen reissen?

Ist da keiner, der die Stimme höbe,  
 Gleich wie ein Prophet in der Wüste?  
 Ist da keiner stark und mächtig,  
 Der dem Wüten Einhalt böte?  
 Dem die Völker ihre Häupter neigten?  
 Oder ist des Weltenlenkers Wille,  
 Dass das Zeitenrad sich rückwärts drehe?  
 Sind die Menschen wieder junge Kinder  
 Wie zur Zeit, da sie in Höhlen lebten?  
 Ist Kultur, Gesittung, Wissen  
 Nur ein schöner Traum gewesen?

Schand und Fluch dem Menschenvolke!  
 Käm doch ein Titane, der zerschmetternd würfe  
 Einen Felsblock aus dem blauen Aether,  
 Einen Felsenblock aus einer andern Welt —  
 Wie ein weggeblasenes, zerstücktes Stäubchen  
 All den Lug und all den Trug zertrümmernd!!

L. Hesch Ernst.

## 1915

Wohl die Besten, die hinausgezogen  
 Und die freudig ihr Geschick zusammenwarfen  
 Mit dem Schicksal jenes Erdflecks, dem sie ange-  
 [hören,  
 Die sich mühten in dem Chaos, das sie fällte,



Einen neuen Lichtstrahl einer neuen Zukunft anzuzünden:  
Diese sind, wo unser Tun sie nicht mehr rührt;  
Diese sind, wo tausend Jahre wie ein Tag,  
Da wo in dem ewigen Buch der Weltgeschichte  
Dieses Erdgeschehen kaum ein Wörtlein wiegt;  
Da wo unser grosser Krieg ein winzig Nichts.

Sie taten, was zu tun das rechte schien,  
Sie glaubten an ein eng begrenztes Vaterland  
Und eine Liebe eng begrenzt in Ort und Zeit,  
Die selbst auch dieser Erde engen Raum nicht  
[mehr umspannt,  
Die selbst das eigne menschliche Geschlecht nicht  
[fasste:  
Durch strenges Mein und Dein  
Durch strenges hier und dort begrenzt.

Ihr zeitlich Leben gaben sie dahin für nur ein  
[zeitlich Gut!  
Ein Weniges für ein Weniges!  
Doch war es alles, was sie mit Bewusstsein hatten;  
Sie tilgten nicht nur sich, sie tilgten Andre auch  
[aus diesem Sein  
Und Millionen über Millionen wurden so getilgt!  
Und ob es auch im Buch der Weltgeschichte  
Ein Nichts ist--- nur ein Wort! ---  
Es trägt doch millionenfache Pein! -----

Ist für die Ewigkeit auch tausend Jahre wie ein  
[Tag,  
Für uns doch ist ein solcher Tag wie tausend Jahr...!  
Ob dieser grauenvolle Tag uns wohl die Augen  
[öffnet:  
Dass wir dem Tag gelebt und seinen engen Grenzen,  
Dass wir der Ewigkeit vergessen konnten  
Und jener Liebe, die von Anbeginn die Welt um-  
[spannt!!!  
L. Hesch Ernst.

### An die Mütter!

Frauen! Mütter der ganzen Welt!  
Weit über die ächzende Erde gellt  
Die Qual gemordeter Söhne! —  
O, dass sie die Phrasen, die man gelehrt,  
Womit man euer Gewissen betört,  
Euer Denken betäubt — übertöne! —

Frauen! Mütter der ganzen Welt!  
Eure Tüchtigsten, Besten verbluten im Feld,  
Der strebende Geist, die schaffende Kraft,  
Das blühende Leben wird hingerafft —  
Von sinnloser Kugel getroffen! —

O Mütter, die Ihr am soldatischen Kleid  
Des Sohnes Euch freudet in friedlicher Zeit  
— Wusstet Ihr, was es bedeutet?! —  
Merktet Ihr, wie man die Waffen gewetzt, —  
Volk wider Volk zur Feindschaft verhetzt —  
— Der Jugend ein Sterben bereitet?! —

Frauen! Mütter der ganzen Welt!  
Ob endlich wohl von den Augen Euch fällt  
Die Binde, die lang sie geschlossen?! —  
Gedämmert habt Ihr, geduckt und geträumt,  
Euch nimmer gegen den Wahnsinn gebäumt,  
— Bis Meere Blutes geflossen! —

Ihr Frauen! Ihr Mütter der ganzen Welt!  
Manch grausam dahingemordeter Held  
Ruft klagend zum Kampf Euch, zum Kriege!  
Zum Krieg gegen Krieg!!! O Mütter erwacht,  
Seid mutig! Die grosse gewaltige Macht  
— Die Liebe — führt Euch zum Siege!

Katharina Bredig.

Wir erhalten folgendes Schreiben von hochgeschätzter Seite:

Ludwigshafen a. Rhein,  
den 7. Oktober 1915.

In Nr. 33-34 der *Menschheit* haben Sie ein Hass-Gedicht von Dr. Juliusburger-Berlin zum Abdruck gebracht unter Hinweis, dass Dr. J. Vorsitzender der Berliner Ortsgruppe des deutschen Monistenbundes sei. Sie meinen, dass damit bewiesen sei, dass die Predigt des Völkerhasses in Deutschland tatsächlich, u. zw. selbst von Kreisen der Kulturelite geübt wird. » Es dürfte für alle Leser Ihres Blattes von Wert sein zu hören, dass diese Annahme irrtümlich ist, indem Dr. J. gerade wegen seiner übertrieben nationalistischen Ansichten, wie sie auch in dem genannten Gedichte zum Ausdruck kommen, genötigt wurde, den Vorsitz niederzulegen und aus der Ortsgruppe auszutreten. Die Predigt des Völkerhasses ist wohl in keinem Lande weniger populär als gerade in Deutschland, dessen gebildete Schichten vor den Orgien des Hasses, der Verleumdung und des Missverständnisses, die man in französischen und englischen Blättern tätiglich zu Gesicht bekam, wie vor einem Rätsel standen!

Die Stimmung des Deutschen Monistenbundes ebenso wie die anderer ähnlicher Vereinigungen hat jedenfalls mit derartigen Hass-Gedichten nichts zu tun. Im Gegenteil gehört die Leitung des Deutschen Monistenbundes überwiegend zu den Anhängern des wissenschaftlichen Pazifismus. Die Liebe zur Menschheit und das Verständnis für andere Nationen, die das deutsche Denken stets ausgezeichnet, lässt uns das Aufblühen des Völkerhasses, wo immer es sei, als tief bedauerlich und beschämend empfinden.

Auf einen anderen Irrtum, dem ich auch in den Blättern der *Menschheit* begegnet bin, möchte ich noch hinweisen, nämlich über die Bedeutung des vielgenannten Generals Bernhards. Bernhards Buch « Deutschland und der nächste Krieg », ist im Auslande in ungezählten Exemplaren zu billigen Preisen verbreitet worden und wird stets als Beweis für den Kriegswillen des deutschen Volkes angeführt. In Wahrheit ist dieses Buch im deutschen Volke so gut wie unbekannt geblieben und nur von einem kleinen Kreise beachtet worden, da schon der sehr hohe Preis seiner Verbreitung entgegensteht. Einzelne Kriegsliebhaber gibt es natürlich in jedem Volke. Ich erinnere z. B. an Homer Lea: the day of the Saxon. Nicht das blosses Erscheinen solcher Bücher, sondern die Art und Weise wie sich die Mehrheit des Volkes dazu stellt, kann massgebend sein.

Ich wollte an diesen beiden Beispielen, die sich leicht vermehren liessen, zeigen, wie selbst in neutralen Blättern irrtümliche Ansichten entstehen können, die sich lediglich auf Scheinbeweise stützen. Es ist dies um so bedauerlicher als gerade den Neutralen die Aufgabe zufällt, das gegenseitige Verständniss der feindlichen Völker wieder anzubahnen. Möge es dem Bund für Menschheits-Interessen beschieden sein, seine Bemühungen in dieser Richtung recht bald von Erfolg gekrönt zu sehen.

Dr. H. Vieth.

### Ich klage an!

Von einer Deutschen.

Ich klage dich an, « Mann », dass du Verstand und Herz nicht gebrauchtest, um das kleine Haus im unendlichen Raume, « unsere Welt » genannt, in Ordnung zu halten.

Ich klage uns an, « Frauen », dass wir nicht Herz und Verstand gebrauchten, um das kleine Haus im unendlichen Raume, « unsere Welt » genannt, in Ordnung zu halten.

Voll Feigheit schiebst du alle Schuld auf deinen Nächsten. Deine Heiligen sollen dich beschützen

und der grosse Nazarener soll dich von aller Schuld erlösen!

Ich sage dir, Deine Heiligen werden dich im Stich lassen, Christus wird euch nicht erlösen, sondern mit donnernder Stimme zurufen: « Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel. »

Mann! ob König oder Bettler, du trägst Schuld an diesem Krieg; er ist das Ergebnis deiner Feigheit und Faulheit!

Frau! ob hoch oder niedrig, wir tragen die Schuld an diesem Krieg; er ist das Ergebnis unserer Feigheit und Faulheit!

Gertrude Vuadens-Calmus.

### Zur Annexionsfrage <sup>1)</sup>

Mit jeder Nummer der *Menschheit*, jedem Hefte der *Dokumente des Fortschritts*, das mir zugeht, wächst in mir der Wunsch, Sie mit einigen Worten der Zustimmung und des Dankes aufzusuchen, deren Sie, ich weiss es, bei dem Grade der Vollendung welchen Ihre Ueberzeugungen erreicht haben, persönlich nicht bedürfen, die ich aber doch nicht zurückhalten möchte, in dieser Zeit, wo sie zählen und den Beweis erbringen helfen, dass die von Ihnen vertretene Sache in der Tat die Sache Vieler ist.

Sie werden nicht daran gezweifelt haben, dass ein Mensch, dessen Denken und Empfinden so eingestellt war wie das meine, der zu Ihrem Kreise gehörte, längst eh' er ihm begegnete, auf das Geschehen dieser Zeit auch genau so reagieren musste wie Sie und die Männer, die nicht aufgehört haben sich zu den Ideen zu bekennen, welche in der *Menschheit* und in den *Dokumenten des Fortschritts* von Woche zu Woche unter dem Drucke dieser ungeheueren wirtschaftlichen und geistigen Not immer klarer herausgearbeitet werden.

Das Problem, dessen eventuell nötig werdender Lösung der Freund der Menschheit, aber auch der Deutsche als Deutscher, wie der Franzose als Franzose oder der Belgier als Belgier, mit der grössten Besorgnis entgegen sehen muss, ist das der Annektierungen, welchem demgemäss Ihre Zeitschriften jetzt hauptsächlich ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Mir will scheinen, dass weitere Kreise als man gemeinhin annimmt, der Suggestion des beliebten Arguments nicht unterliegen, dass ein Gebiet, dessen Eroberung soviel Blut gekostet habe, nicht wieder aufgegeben werden könne. Und darf man nicht aus gewissen Anzeichen schliessen, dass sogar an den Stellen der höchsten Diplomatie keine unentwägten Meinungen in dieser Hinsicht herrschen? Herr Dernburg hat in Amerika eine Rede gehalten, in der die Möglichkeit einer Räumung der von Deutschland besetzten Gebietsteile erwogen wurde für den Fall, dass ausreichende koloniale, besonders handels- und seerechtliche Gegenwerte gewährt würden. Und Sven Hedin giebt in seinem Buche « Ein Volk in Waffen » (Volksausgabe S. 32) Gespräche mit dem deutschen Kaiser auszugsweise wieder, die diesen nach wie vor beseelt von dem Wunsche nach einer Verständigung mit Frankreich zeigen, der im Voraus als ein unerfüllbarer zu bezeichnen wäre, wenn man nicht an die Möglichkeit dächte, sich von Annektierungen enthalten zu können.

Trotzdem werden wir mit der Möglichkeit von Annektierungen rechnen müssen: wenn mangelhafte Kompensationen auf der einen Seite geboten werden und Möglichkeiten der Macht auf der andern vorhanden sind. Ja, ich finde, unsere theoretischen Erörterungen sollten sich gerade mit diesem Falle beschäftigen. Wir sollten nicht nur erwägen, was wir tun können, um ihm vorzubeugen, sondern auch was zu tun ist, wenn er Ereignis wird. Träte er ein — würden wir ihn durch unsere ganze Propaganda nicht kompliziert haben?

Fortsetzung dieses Briefes in unserer nächsten Nummer.

<sup>1)</sup> Aus einem kürzlich an uns gelangten Schreiben eines Berliner Schriftstellers, Walter Opitz, der an unserer Bewegung seit Jahren Interesse nimmt.